

Der Fuchs und der Has'

(aus: Gedichte in oberbayerischer Mundart, 6. Auflage 1862, Verlag Cotta München)

Franz, Ritter von Kobell

Es is amal gar was Seltsam's gschegn,
Ma werd ebbes selbes so leicht nimmer segn,
A Has' und a Fuchs san mitanand ganga
Und der Has' der vertraut an Fuchs a Verlanga.
5 Schau, sagt er, i ho' no' koan' Menschn gsegn
Und 's waar ma wahrhafti gar viel dra' glegn,
Du kennst gwiß oan'
Und i no koan',
Geh' zoag mar an' Menschn, i bitt' di' d'rum,
10 Daß i aa do' amal zu den Anblick kumm'.
Scho' recht, sagt der Fuchs, dees ko' leicht sei'
Und maust a so hinter den Has'n drei'. –
Da segn s' auf an Feld an kloaleizinga Buabn,
Der sitzt in an Acker und frißt a Ruabn,
15 Sagt der Has', da schau, ob dees koaner is,
„Na, na, sagt der Fuchs, dees woäß i gwiß,
Dees werd erst a Mensch, verstehst mi' mei' Kind,
Es geht mit an' Mensch'n nit gar a so gschwind.“
Jetz kemma s' ins Holz, steht an' alter Mo',
20 Der hackt ihm da Daaxn, der Has' schaugt 'n o',
Is dees nit a Mensch, so fragt er den oan',
„Na na, sagt der Fuchs, da sichst aa no' koan',
Dees is oaner gwesn und is koaner mehr,“
Und wier er so red't, kimmt a Jager daher.
25 Der Has' macht a Mannl und schaugt wie a Luchs,
Sollt' dees oaner sey', so fragt er 'n Fuchs,
„Ja ja du, *der is's, jetz' schaug' 'n recht o.*“
Er aber schiebt o' und macht si' davo',
Und 's Hasl hat gschaugt, auf oamal papum,
30 Der Jager hat gschoß'n, da kuglt er um.

Da siechst auf a Haar, wie's auf der Welt geht,
Wer an' Schlanggl vertraut, der is allzeit labet.